

Quelle:

<https://www.spiegel.de/wirtschaft/drohende-rezession-russlands-wirtschaft-steckt-tief-in-der-krise-a-020bee6f-9e10-482f-9f0f-9be457c4bd1f>

Russlands Wirtschaft steckt tief in der Krise

Der desolate Zustand der russischen Wirtschaft lässt sich inzwischen kaum mehr verbergen.

Die Bürger bekommen die Probleme vorwiegend am Marktstand zu spüren – doch sie reichen viel weiter.

In [Russland](#), dem Staat mit der potenziell größten Anbaufläche für [Landwirtschaft](#), sind Kartoffeln und Zwiebeln ausgegangen. Das Defizit hat sogar Präsident [Wladimir Putin](#) bemerkt. »Es hat sich herausgestellt, dass uns Kartoffeln fehlen«, klagte der Kremlchef vor wenigen Wochen. Auch bei Zuckerrüben und einigen Gemüsesorten gebe es Engpässe, räumte er ein.

Zuvor waren die Preise für [Kartoffeln](#) in den russischen Geschäften durch die Decke gegangen. Innerhalb des vergangenen Jahres haben sie sich offiziellen Angaben zufolge fast verdreifacht, der Preis für Zwiebeln verdoppelt. Kohl kostet über 50 Prozent mehr als vor einem Jahr, hat die Statistikbehörde Rosstat ausgerechnet. Gefühlt ist der Anstieg sogar noch höher.

Lebensstandard sinkt spürbar

Etwas mehr als einen Euro mussten die Russen im Juni für ein Kilo Kartoffeln ausgeben. Bei Durchschnittseinkommen von laut Rosstat knapp 1000 Euro vor Steuern und bei Renten von etwas mehr als 200 Euro ist das nicht wenig. Die anziehenden Lebensmittelpreise sind einer der Haupttreiber der Inflation in Russland. Derzeit liegt die laut Wirtschaftsministerium bei 9,6 Prozent.

Russia's economy is in deep crisis. The desolate state of the Russian economy can hardly be concealed anymore. Citizens are primarily feeling the effects at market stalls – but they extend much further.

In Russia, the country with potentially the largest agricultural land area, potatoes and onions have run out. Even President Vladimir Putin has noticed the deficit. "It turns out we are short of potatoes," the Kremlin chief complained a few weeks ago. He admitted there are also shortages of sugar beets and some vegetables. Previously, potato prices in Russian stores had skyrocketed. According to official figures, they have almost tripled over the past year, and the price of onions has doubled. Cabbage costs over 50 percent more than a year ago, according to the statistics office Rosstat. The perceived increase is even higher.

Living standards fall noticeably. Russians had to spend just over one euro for a kilo of potatoes in June. With average incomes of just under 1,000 euros before taxes, according to Rosstat, and pensions of just over 200 euros, that's not a small amount. Rising food prices are one of the main drivers of inflation in Russia. According to the Ministry of Economic Affairs, it currently stands at 9.6 percent.

Die Zentralbank versucht, die Inflation mit einem hohen Leitzins unter Kontrolle zu bringen – derzeit sind es 20 Prozent. Das Kalkül dahinter: Wird es wegen der hohen Zinsen schwieriger, Kredite aufzunehmen, sinkt die Geldmenge, die im Umlauf ist. Weniger Geld bedeutet weniger Nachfrage und sinkende [Inflation](#).

Doch damit ist Russland nun auf weitere Komplikationen gestoßen. Wirtschaftsminister Maxim Reschetnikow hat auf Putins großer Schaubühne, dem Internationalen Wirtschaftsforum in Sankt Petersburg (SPIEF), ungewöhnlich deutlich vor Problemen für die einheimische Wirtschaft gewarnt: »Den Zahlen nach haben wir eine Abkühlung, den aktuellen Empfindungen der Unternehmer nach sind wir schon an der Grenze zum Übergang in eine Rezession«, sagte er.

Das derzeitige Zinsniveau demotiviere Unternehmer zu investieren, sagte Reschetnikow. Im dritten und vierten Quartal könnten die Investitionen nach Schätzung des Ministers unter dem Vorjahresniveau liegen.

Ressourcen aufgebraucht

Zentralbankchefin Elwira Nabiullina wehrte sich gegen den Vorwurf einer falschen Geldpolitik, aber auch sie prognostizierte Schwierigkeiten. Russlands Wirtschaft sei zwei Jahre lang trotz der Sanktionen durch Programme zur Importverdrängung gewachsen – dank Geldern aus dem Wohlstandsfonds und bestehenden Kapitalreserven des Bankensystems. »Wir müssen verstehen, dass viele dieser Ressourcen tatsächlich aufgebraucht sind, und wir müssen über ein neues Wachstumsmodell nachdenken«, sagte sie.

In der Tat hat sich die russische Wirtschaft nach dem von Putin befohlenen [Angriff auf die Ukraine](#) erstaunlich gut gehalten – trotz der westlichen Strafmaßnahmen. In erster Linie ist dies auf eine rigorose Umstellung der Wirtschaft auf Kriegsproduktion zurückzuführen. Der Putin-Vertraute Sergej Tschemesow, der die Rüstungsindustrie leitet, brüstete sich zuletzt mit einer Steigerung bei Munition und Waffen um das »Zigfache gegenüber 2021«.

The central bank is trying to control inflation with a high key interest rate – currently 20 percent. The underlying rationale: If high interest rates make it more difficult to borrow, the money supply in circulation will decrease. Less money means less demand and falling inflation.

But this has now brought Russia further complications. At Putin's major showcase, the St. Petersburg International Economic Forum (SPIEF), Economy Minister Maxim Reshetnikov issued an unusually clear warning of problems for the domestic economy: "According to the figures, we are experiencing a slowdown; according to the current sentiments of entrepreneurs, we are already on the verge of entering a recession," he said.

The current interest rate level is discouraging entrepreneurs from investing, Reshetnikov said. According to the minister's estimates, investments in the third and fourth quarters could be below the previous year's level.

Resources depleted
Central Bank Governor Elvira Nabiullina defended herself against accusations of misguided monetary policy, but she too predicted difficulties. Russia's economy has grown for two years despite the sanctions through import displacement programs – thanks to funds from the Prosperity Fund and existing capital reserves in the banking system. "We need to understand that many of these resources are actually depleted, and we need to think about a new growth model," she said.

In fact, the Russian economy has held up surprisingly well after the attack on Ukraine ordered by Putin – despite the punitive measures imposed by the West. This is primarily due to a rigorous conversion of the economy to war production. Putin confidant Sergei Chemezov, who heads the arms industry, recently boasted of an increase in ammunition and weapons by "tens of times compared to 2021".

Kritiker bemängeln, dass die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Russland nicht das Potenzial der Wirtschaft widerspiegeln, neue Waren für die Bürger oder einen wachsenden Lebensstandard herzustellen. Vielmehr zeige es nur an, dass die von Haushaltsgeldern finanzierte Rüstungswirtschaft immer mehr Drohnen, Raketen und Panzer produziere.

Zivile Sektoren hingegen kränkeln seit geraumer Zeit. Sie kämpfen mit hohen Kosten, Personalmangel und technologischem Rückstand, der sich durch die Sanktionen nur noch manifestiert. Der Bau- und Immobiliensektor etwa steckt tief in der Krise. Auch der Autobau stockt, seitdem westliche Produzenten und Zulieferer Russland den Rücken zugewandt haben. China verkauft zwar vermehrt Autos in Russland, produziert aber vor Ort nicht selbst.

Stillstand bei Automobilen

Der zum Tschumesow-Imperium gehörende Lada-Produzent AvtoVAZ konnte die von westlichen Autobauern hinterlassene Lücke nicht füllen. Auf dem Wirtschaftsforum in Sankt Petersburg stellte der Konzern zwar den Lada Azimut vor, der ab kommendem Jahr in Serienproduktion gehen soll. Doch auf den Halden stehen noch Tausende Vorgängermodelle, die niemand haben will.

Die Nachfrage nach Neuwagen ist nach einem Zwischenhoch 2024 erneut eingebrochen. In den ersten fünf Monaten wurden insgesamt nur rund 450.000 Fahrzeuge abgesetzt, ein Minus von 26 Prozent. AvtoVAZ prognostiziert auch für das Gesamtjahr einen Rückgang von 25 Prozent.

Krise auch beim Landmaschinenbauer Rostselmasch. Der Produzent von Mähdreschern und Traktoren hat gerade mehr als 15.000 Mitarbeiter in Zwangsurlaub geschickt. Ob sie die Arbeit je wieder aufnehmen können, ist unklar. Schon im März wurde Kurzarbeit in der Fabrik angesetzt, im April wurden 2000 Arbeiter entlassen.

Critics complain that the development of gross domestic product (GDP) in Russia does not reflect the economy's potential to produce new goods for citizens or a rising standard of living. Instead, it only shows that the defense industry, which is financed by budget funds, is producing more and more drones, missiles and tanks.

Civilian sectors, on the other hand, have been ailing for some time. They are struggling with high costs, staff shortages and technological backlogs, which are only exacerbated by the sanctions. The construction and real estate sector, for example, is in deep crisis. Car manufacturing has also faltered since Western producers and suppliers turned their backs on Russia. Although China is increasingly selling cars in Russia, it is not producing them locally.

Standstill in car production
Lada producer AvtoVAZ, which belongs to the Chemezov empire, has been unable to fill the gap left by Western car manufacturers. At the economic forum in St. Petersburg, the company presented the Lada Azimut, which is due to go into series production next year. However, there are still thousands of previous models in stockpiles that nobody wants.

Demand for new cars has slumped again after an interim high in 2024. In the first five months, only around 450,000 vehicles were sold in total, a drop of 26 percent. AvtoVAZ is also forecasting a decline of 25 percent for the year as a whole. Rostselmash is also in crisis. The combine harvester and tractor manufacturer has just placed more than 15,000 employees on furlough. It is unclear whether they will ever be able to return to work. Short-time work was already announced at the factory in March, and 2,000 workers were laid off in April.

Paradox: Auch Rostselmasch kann nicht vom weitgehenden Rückzug der westlichen Konkurrenz profitieren. Der Absatz bei Mähdreschern stockt: Dem Markteinbruch von 20 Prozent im vergangenen Jahr folgte ein Minus von 10 bis 15 Prozent in diesem Jahr bisher. Im Lager von Rostselmasch stauen sich 40 Prozent der Jahresproduktion. Den Bauern fehlt das Geld für neue Technik. Hohe Kreditzinsen und steigende Produktionskosten machen ihnen zu schaffen.

Rückläufige Ernten

Und das hat Auswirkungen auf die Ernte. Im ersten Kriegsjahr 2022 hatte Putin noch stolz von einer Rekordernte berichtet. In diesem Jahr hatten die Bauern 157 Millionen Tonnen Getreide eingebracht. Seitdem sanken die Erträge spürbar.

Zwar hat der Kremlchef angeordnet, bis 2030 die Getreideernte auf 170 Millionen Tonnen und den Export auf 80 Millionen Tonnen hochzufahren. »Aber ausgehend von den jüngsten Tendenzen geht die Bewegung bei uns in die entgegengesetzte Richtung«, warnte der für den Agrarsektor verantwortliche Vizepremier Dmitri Patruschew. Dies müsse schnell korrigiert werden.

Immerhin hofft die Regierung auf eine bessere Ernte als im Vorjahr. Die Kartoffeln sollen dabei schon ab kommender Woche aus der Erde geholt werden. Durch das steigende Angebot könnten die Preise vorläufig wieder fallen.

Ansonsten muss Putin auf das Rezept seines langjährigen Verbündeten zurückgreifen, des als »Kartoffeldiktator« verschrienen Machthabers von [Belarus](#), [Alexander Lukaschenko](#). Der hatte seinen Untertanen vor ein paar Tagen empfohlen, Kartoffeln nur noch ein- oder maximal zweimal pro Woche zu essen. Ansonsten würden sie zu dick, sagte Lukaschenko.

Paradoxically, Rostselmash is also unable to benefit from the widespread withdrawal of its Western competitors. Combine harvester sales are stagnating: The 20 percent market collapse last year was followed by a decline of 10 to 15 percent so far this year. 40 percent of annual production is backed up in Rostselmash's warehouse. Farmers lack the money for new equipment. High interest rates and rising production costs are causing problems.

Declining Harvests

And this has an impact on the harvest. In the first year of the war, 2022, Putin proudly reported a record harvest. That year, farmers harvested 157 million tons of grain. Since then, yields have declined noticeably. The Kremlin chief has indeed ordered an increase in grain harvests to 170 million tons and exports to 80 million tons by 2030. "But based on recent trends, we're moving in the opposite direction," warned Deputy Prime Minister Dmitry Patrushev, who is responsible for the agricultural sector. This must be corrected quickly.

At least the government is hoping for a better harvest than last year. Potatoes are scheduled to be dug up as early as next week. Due to the increasing supply, prices could temporarily fall again. Otherwise, Putin will have to resort to the strategy of his longtime ally, Belarus' ruler Alexander Lukashenko, who is known as the "potato dictator." A few days ago, he recommended to his subjects that they eat potatoes only once or at most twice a week. Otherwise, they would gain weight, Lukashenko said.